

Auf der schwierigen Suche nach Ruhe

WN 16.10.2015

HEMSBACH. Es ist kalt an diesem späten Nachmittag im Luisenhof bei Hemsbach, der Himmel hängt voller trister, grauer Wolken, Nieselregen. Der Aufenthaltsraum am Ende des Ganges ist kühl. William Noblet ist schon da, zum Schutz gegen die Kälte hat der Künstler seinen pinken Schal lässig um den Hals geschlungen. Er wird gleich sein Kunstwerk „Les Migrants“ („Die Migranten“) vorstellen, die er im Rahmen des Skulpturensymposiums am Wiesensee geschaffen hat. Jetzt steht es gegenüber dem Luisenhof auf einer Wiese.

Die Kinder der Flüchtlinge sind neugierig und kommen als Erste. Ein etwa sechsjähriger Junge in dunkelroten Hausschuhen steht breitbeinig neben einem älteren Herrn, der Steppke reckt den Kopf und lächelt. „What's your name?“ fragt der grauhaarige Mann. Ein verständnisloser Blick aus dunklen Kinderaugen. „Ich spreche Deutsch“, sagt der Bub ganz lässig. Schmunzeln rundherum.

Infos in drei Sprachen

Die Kinder, die im Luisenhof leben, sind schon auf dem besten Weg, in der deutschen Sprache anzukommen, den Erwachsenen fällt es dagegen noch schwerer. Doch auch daran haben die Organisatoren vom Förderverein KunstPlatz Hemsbach gedacht. Das Konzept des Symposiums und das Kunstwerk von William Noblet werden in drei Sprachen vorgestellt sollen: Deutsch, Englisch und Französisch.

Langsam kommen auch die erwachsenen Bewohner des Luisenhofs, ein bisschen zögerlich, schüchtern. Und dann sitzen irgendwann 40 Menschen beieinander. Hemsbacher Bürger, deren Wurzeln teilweise auch fern der Kurpfalz liegen, Flüchtlinge und der Franzose Noblet.

Michel Spicka vom Förderverein KunstPlatz Hemsbach ergreift das Wort: „Wir möchten nicht, dass das heute eine offizielle Veranstaltung ist, sondern ein gegenseitiges Kennenlernen“, sagt er. Es sei ihm und allen Organisatoren eine Herzensangelegenheit, dass Begegnung ent-



Ein Kunstwerk für alle Hemsbacher – ob Flüchtling oder Bürger: Die Skulptur „Les Migrants“ (kleines Bild unten) hat der Franzose William Noblet (links) im Rahmen des diesjährigen Skulpturen-Symposiums geschaffen. Sie steht gegenüber dem Luisenhof auf einer Wiese. Am Mittwochabend trafen sich Künstler, Flüchtlinge und Kunstfans dort zur Eröffnung. BILDER: KOPETZKY

steht, zwischen den Flüchtlingen und den Hemsbachern. Denn die Skulptur, die Noblet geschaffen hat, „ist nicht nur für die Flüchtlinge im Luisenhof. Sie ist für alle Hemsbacher und für alle Besucher unserer Stadt gedacht“, sagt Spicka. Und so erklärt er geduldig, um was es beim Skulpturensymposium geht: „Unsere Stadt schöner zu machen“, sagt Spicka.

Und dazu gehören nun auch die drei Plastiken Noblets, drei Menschen auf der Suche nach Ruhe. Ihre Oberfläche hat Patina, wirkt angegriffen. Wunden, die noch nicht ganz verheilt sind. Auch das ist an

diesem Nachmittag spür- und erlebbar. Als Michel Spicka in die Runde fragt „Wer von Ihnen wohnt hier im Luisenhof?“ gehen ein paar Finger zögerlich nach oben.

Zur Ruhe kommen

Ein junger Mann sitzt still auf seinem Platz, er versinkt immer mehr in seinem Stuhl, versteckt sich fast hinter dem Rücken seines Vordermanns. Körperlich angekommen sind sie, die Flüchtlinge in Hemsbach und in der kommenden Woche werden es noch einmal mehr. Doch bis sie innerlich zur Ruhe kommen, wird es dauern. *vnr*

